

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und auswärts (ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von Alwin Voege in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einpaltige Petit-Zelle. Reklamen die Petit-Zelle 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

Telefon Nr. 129.

Nachweislich verbreitetste und gelesenste Zeitung des Rheingaus.

N^o 26.

Eltville, Dienstag, den 31. März 1914.

45. Jahrg.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfasst 2 Blätter (6 Seiten).

Amtlicher Teil.

Bekanntmachungen.

Die Heberolle über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe in hiesiger Gemeinde zu zahlenden Beiträge für das Jahr 1913 liegt vom 30. März bis 13. April vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Rathaus, Stadtkasse, zur Einsicht der Beteiligten offen. Beitrittsrücklagen zur Haftpflichtversicherungsanstalt werden auf der Stadtkasse entgegengenommen. Die Beiträge sind auf hiesiger Stadtkasse bis spätestens 20. April er. bei Vermeldung sofortiger Zwangsvollstreckung zu zahlen. Eltville, den 25. März 1914.

Der Magistrat.

Die Abonnenten der städtischen Kehrichtabfuhr bitten wir, den Kehricht bereit zu stellen:

- a) in der Altstadt (Stadtdi) im Sommer (1. April bis 1. Oktober) bis spätestens 6 Uhr vormittags,
- b) in der Neustadt (Nordstadt) im Sommer bis spätestens 8 Uhr vormittags.

Kehricht, der an den angegebenen Zeiten nicht bereit steht, ist der Fuhrmann nicht verpflichtet, abzufahren. Eltville, den 27. März 1914.

Der Magistrat.

Der Weinbergsweg vom Distrikt „Obere Steinmücker“ bis Distrikt „Stadtborn“ ist bis auf weiteres gesperrt. Eltville, den 27. März 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Bei der hiesigen Polizeiverwaltung wurden gemeldet:

Als gefunden:

- 1 Brosche, Hufeisenform, mit Korallen besetzt,
- 1 Bleistifthalter.

Als zugekauft:

- 1 deutscher Schäferhund, schwarz und weiß.

Als verloren:

- 1 Federkasten mit Federhalter etc. und
- 1 Dreimarkstück.

Die Eigentümer wollen ihre Rechte auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1, geltend machen. Eltville, den 27. März 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Nachtrag Nr. 1

zur Ordnung betreffend die Erhebung einer Gebühr für die Abnahme von Rohbauten in der Stadt Eltville am Rhein. Mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung wird die Ordnung betr. die Erhebung einer Gebühr für die Abnahme von Rohbauten in der Stadt Eltville a. Rh. vom 2. Dezember 1896 wie folgt geändert:

§ 1.

Der § 1 Ziffer 4 erhält folgende Fassung: bei den sonstigen baulichen Herstellungen

- a) wenn die Rohbauabnahme von einem höheren oder mittleren Techniker vorgenommen werden muß, Mk. 5.—,
- b) wenn die Rohbauabnahme von einem beliebigen Bau-techniker oder Baufachverständigen vorgenommen werden muß, Mk. 1.50.

§ 2.

Vorstehender Nachtrag tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Eltville, den 30. Oktober 1913.

Der Magistrat.

B. A. 1027/4/18.

Genehmigt.

Wiesbaden, den 11. März 1914.

Namens des Bezirksausschusses:

Der Vorsitzende

J. G. :

Sitz.

Mit Verweisung auf die Verordnung des Herrn Oberpräsidenten zu Cassel vom 19. Mai 1905 (Rheingauer Anzeiger Nr. 64, Rheingauer Bürgerfreund Nr. 66) bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß als ceblausverfucht die Bemerkungen Wellmich, Rogern, St. Goarshausen, Bornich, Caub, Lorch, Weisenheim, Wiedrich, Wiesbaden, Hochheim, Winke, Destrich, Mittelheim und von der Bemerkung Johannsberg die Weinderge des Fürsten von Metternich-Winneburg gelten. Die Bemerkungen Winkel, Destrich und Mittelheim gelten zusammen mit dem verdruckten Teil der Bemerkung Johannsberg als ein Gemeindebezirk im Sinne des § 6 der Verordnung vom 16. August 1905. Ridesheim, den 20. März 1914.

Der Königliche Landrat,

Wagner.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Kronprinzenreise an der Kopfenfrage gescheitert. Die Abfrage der Kolonialreise des Kronprinzen ist, wie jetzt gemeldet wird, erfolgt, da die kaiserliche Genehmigung in letzter Stunde verjagt wurde. Die Einzelheiten der ganzen Reise sind, so wird berichtet, in Verhandlungen, die zwischen dem Kronprinzen und Staatssekretär Solf stattfanden, festgelegt worden. Man habe sich darüber geeinigt, die Reisekosten in Höhe von 180 000 M. vom Reichstag zu verlangen. Zu einer Vorlage an den Reichstag war die kaiserliche Genehmigung notwendig, und diese ist, wie bestimmt verlautet, vom Kaiser in der Vorwoche, kurz vor seiner Abreise nach Korsu, verjagt worden.

Berlin, 30. März. Das Gesetz, betr. die vorübergehende Zollbefreiung bei der Fleischzufuhr vom 13. Februar 1913, tritt am 31. März dieses Jahres außer Kraft. Demgemäß wird den Gemeinden eine Zollrückvergütung nur noch für deutsches Fleisch gewährt, das sie bis zum 31. März an die Verbraucher abgelehrt haben. Für Fleisch, das erst nach diesem Zeitpunkt ab-

gelehrt wird, verbleibt es bei der Erhebung der vollen Zollsätze von 27 bzw. 35 Mk. für den Doppelzentner

Berlin, 28. März. Wie der dem Grafen Oppersdorff nachfolgende Kölner Korrespondenz mitgeteilt wird, soll die Aufhebung des Jesuitengesetzes noch für dieses Jahr bevorstehen. Preußen, Bayern und Württemberg hätten ihre Stellungnahme für die Aufhebung bereits festgelegt. Die Korrespondenz selbst gibt diese Meldung nur unter Vorbehalt wieder.

Strassburg i. E., 30. März. Als am Freitag gegen Mitternacht auf dem östlich von Rehl gelegenen Forts Kirchbach die Glocke der Einlasspforte gezogen wurde und der Wachthabende, ein Sergeant vom Infanterie-Regiment Nr. 136, in dem Glauben, es sei der aus der Stadt zurückkehrende Kommandant des Forts, der Einlass begehrte, öffnete, fiel aus nächster Nähe ein Schuß. Die Kugel streifte leicht die Brust des Unteroffiziers und als dieser einige Schritte herausging, um sich nach dem Attentäter umzusehen, fiel ein zweiter Schuß. Diesmal wurde der Wachthabende an der Leistengegend getroffen, die Kugel plattete sich aber an einem Fünfmarsch seines Portemonnaies ab, ohne weiteren Schaden zu tun. Die alsbald ausgeschiedenen Patrouillen kehrten wieder zurück, da es bei der tiefen Dunkelheit im Gelände nicht möglich war, den Täter zu ermitteln.

Meß, 30. März. Als am Samstag ein Zivilist in der Feste Lothringen einen Sack mit Kohlen stehlen wollte und trotz dreimaligen Ausrufs des Postens nicht stehen blieb, sondern die Flucht ergriff, zielte der Posten nach den Beinen und schoß. Der Mann brach zusammen, konnte aber nicht mehr am Orte aufgefunden werden. Er stammt aus dem Orte Feres bei Meß und ist dort gestern früh gestorben.

Von der Werkbund-Ausstellung Köln 1914. Die Arbeiten auf dem Ausstellungsgelände schreiten trotz der in den letzten Wochen und Tagen herrschenden unglücklichen Witterung rüstig weiter und man darf wohl trotz annehmen, daß der Eröffnungstermin, der 15. Mai, keine störenden Unfertigkeiten erfährt. Dabei muß berücksichtigt werden, daß der seit einigen Tagen herrschende Sturm einen Teil des „Bremer-Oldenburger Hauses“ vernichtete. Trotzdem sind viele tausend geschäftiger Hände am Werk, den Schaden wieder auszuweichen. Auch in der Leipziger Ausstellung richtete der Sturm ja Verheerungen an und brachte ein Gebäude zum Einsturz, wobei mehrere Arbeiter zu Schaden kamen, worhingegen in der Werkbund-Ausstellung niemand verletzt wurde. In den letzten Tagen wurde die Befürchtung laut, wegen der die Ausstellung bedrohenden Hochwassergefahr. Der Rhein hatte allerdings einen Wasserstand, wie er ihn wohl seit 30 Jahren nicht mehr gehabt hat, aber trotzdem hat man sich überzeugt,

Höhen und Tiefen.

Roman von M. Eltner.

(Nachdruck verboten.)

9. Fortsetzung.

Die Baronin wußte, daß sie durch Ermahnungen und Vorhaltungen hier nichts erreichen konnte, daß nur Liebe und immer wieder Liebe diese elementaren, aller Grenzen spottenden Gefühle zur Ruhe bringen konnte. Sie wußte jedoch zu gleicher Zeit, daß sie auf Köstchen vertrauen konnte. Ohne ihr Wissen und ohne ihren Rat würde sie nichts getan haben. Die Lösung dieser Verwirrungen legte die Baronin in Gottes Hände. Sie sagte sich, Menschenhände würden nur noch mehr verwirren, aber nichts lösen.

Baroneß Hildegard war still ihren Weg gegangen. Sie dachte nie, sie nahm auf sich, was das Leben von ihr verlangte. Sie wanderte vorwärts in dem Gefühl, daß, wenn ein Tag nichts Schweres von ihr verlangte, der nächste es sicher bringen würde. Wieder und wieder sah sie in ihres Vaters Zimmer, nahm die Chronik zur Hand und las in den vergilbten Blättern, bis sie fast alles auswendig wußte. Mitunter versenkte sie sich so völlig in alles das, was dort verzeichnet stand, daß sie es mit zu erleben meinte. Immer lag Kollo zu ihren Füßen und war der einzige, der sie schließlich loslöste aus der Vergangenheit und sie zum Bewußtsein der Wirklichkeit zurückbrachte.

Graf Erbach kam wieder und wieder. Er war ja gebunden, zu kommen, durch das Versprechen, das er seinem Freunde gegeben hatte: die Oberaufsicht über die Befestigung zu führen. Die Baronin sah seinem Kommen stets mit Freude entgegen. Er gehörte in ihr Leben hinein, wie Lust und Licht zum Leben nötig sind. Manchmal verstand sie ihn nicht. Schwarz

und spottend stießen die Worte mitunter von seinen Lippen, wo sie es gar nicht erwartet hatte, gar keinen Grund dafür erkennen konnte. Ein andermal wieder klang das, was er sagte, so weich, als wisse er überhaupt nicht, was hart und schroff sei. Minuter kam er jeden Tag in das Schloß, und plötzlich verging eine Woche, ohne daß er versprochen. Dann hörte die Baronin nur durch den Beamten, das er dagewesen sei. Sie verstand das alles nicht und mochte ihn doch nicht fragen, warum das so sei. Sie wußte nicht, was sie eigentlich an dieser Frage hinderte. Sie empfand nur, daß irgend etwas sie davon zurückhielt. Es war etwas anderes mit ihm als mit anderen Menschen. Sie hätte gelächelt wenn man ihr gefogt hätte, Graf Erbach müsse behandelt werden wie alle andern Menschen.

Was andere sagten, glitt weiß an ihren Ohren vorüber, als sei es nicht gesagt worden. Was Graf Erbach sagte, hatte stets Bedeutung für sie. Er war ja auch ihr Freund. Sie hatte außer ihrem Vater keinen gewohnt, dem sie so völlig vertrauen, mit welchem sie über alles sprechen konnte, wie das bei Graf Erbach der Fall war. Wenn er spottend oder schroff sprach, dann ging es durch ihr Herz, durch ihre Seele wie ein tiefes Weh, aber sie hätte es ihm nicht sagen mögen, aus Furcht, wider etwas zu hören, das ihr Leid vermehrte, aus Furcht, wider etwas zu hören, das ihr Leid vermehrte.

Am Totestag des Vaters hatte Hildegard kommen wollen. Er hatte jedoch bei einem Spaziergang den Fuß verrenkt und konnte nicht fort. Es ging dieser Tag still hin, ohne jede Unterbrechung von außen. Die Gruft und der Sarg waren aufs prächtigste mit frischen Kränzen geschmückt.

Graf Erbach war gekommen, war lange geblieben. Hildegard hatte den stehenden Blick nicht bemerkt, der wieder und wieder auf ihr haftete. Sie war so ganz verankert in das, was noch kommen konnte. Der Graf war mit ihr und der Baronin in den Nachmittagsstunden zur Gruft gegangen, hatte dann Hildegard noch einmal dorthin begleitet.

„Das werde ich nimmer tun, Graf, denn ich kann es nicht.“ Sie gingen nebeneinander her, dem Schloß zu. Der Graf bot ihr den Arm. Sie nahm ihn an und wußte nicht, wie jede Faser in ihm erregt war, weil sie das so annahm wie eine Höflichkeit, die er als Herr der Dame gegenüber fundot.

Sie standen vor dem Portal des Schlosses und sprachen. Hildegard dachte daran, wie im vorigen Mai die schöne Edeltanne so schnell umgebrochen war, der Lieblingbaum des alten Barons, dachte daran, wie der Baron selber umgebrochen war wie ein Baum, inmitten voller Lebenskraft.

„Leben Sie wohl, Baroneß,“ sagte er, als sie die Gruft wieder verlassen hatten.

Wie erriecht blühte Hildegard auf: „Sie wollen schon gehen, Graf?“ sagte sie und wusch mit der Hand über die Stirn, als erwache sie aus einem Traum. „Ich dachte, Sie blieben heute bei uns.“

„Ist es Ihr Wunsch, Baroneß, daß ich bleibe?“

„Was könnte ich Besseres wünschen, Graf?“

„Gut, ich bleibe, Baroneßchen.“

Das klang wieder so weich, so ganz anders als das erste:

„Leben Sie wohl.“

„Graf,“ sagte Hildegard plötzlich, „ich bin wohl nicht sehr lebenswürdig. Verzeihen Sie es mir. Es liegt auf mir wie der Druck eines nahenden Unglücks. Ach Graf, das Glück geht neben den Wellingshausen nicht her. Glauben Sie mir, es gibt Stunden, die mich recht schwach finden, und doch will und soll ich stark sein, stark und still. Ich dürfte eigentlich gar nicht zugeben, daß ich leide.“

„Baroneß,“ entgegnete der Graf hastig, „ich könnte Ihr Freund nicht mehr sein, wenn Sie mich ausschließen von Ihrem inneren Leben, von Ihrem Leid.“

(Fortsetzung folgt im 2. Blatt.)

daß selbst bei weiterem Steigen des Stromes von einer Ueberschwemmung auch nur der niedrig gelegenen Teile des Ausstellungsgeländes keine Rede sein kann. Dazu liegt das Gelände doch zu geschützt. Zudem ist der Rhein wieder gefallen und damit jede Gefahr ausgeschlossen. Hoffentlich wird der lauwische März bald ein freundlicheres Gesicht machen, es wäre im Interesse der Ausstellungsarbeiten sehr zu wünschen.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

Etzville, 31. März. Gestern Abend fand im Restaurant Faber die erste diesjährige Hauptversammlung des hiesigen „Bürgervereins“ statt. Herr Stadtverordneter Kels eröffnete die Versammlung, dankte für den zahlreichen Besuch und wünschte, daß die Versammlung recht segensreiche Beschlüsse fassen möge. Herr Generalsekretär Koch erstattete hierauf einen ausführlichen Geschäftsbericht. Vor Beginn desselben ersuchte Redner die Anwesenden, das Andenken des im vergangenen Jahre verstorbenen Mitgliedes Herrn Scharrmann durch Erheben von den Sigen zu ehren. Redner brachte dann die einzelnen von dem „Bürgerverein“ gemachten Eingaben s. Zt. bereits brachten, erübrigt es sich wohl, heute nochmals näher darauf einzugehen. Redner ging bei Kenntnissgabe der zuletzt gemachten Eingabe betreffs der Gewerbesteuer näher auf dieselbe ein und legte klar, wie ungerecht eine Erhöhung der Gewerbesteuer sei. Herr Kels übergab hierauf aus Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand dem zweiten Vorsitzenden Herrn Gms den Vorsitz. Letzterer Herr dankte Herrn Koch für den vorzüglich erstatteten Jahresbericht. Herr Scharrmann erstattete den Kassenbericht. Nach demselben betragen die Einnahmen incl. des Kassenbestandes am Beginn des verfloffenen Jahres M. 406.23, die Ausgaben M. 165.73. Als Rechnungsprüfer wurden gewählt die Herren: Jean Demmler, Oberpostsekretär Niemschneider und Kaufmann Brand. Die während der Rechnungsprüfung vorgenommene Erfragung und Neuwahl ergab die Wiederwahl der statutenmäßig ausscheidenden Herren: W. Kels, G. Haimann, Wilhelm Trappel und Adam Becker und die Neuwahl der Herren Jean Demmler und Paul Frikle. Da durch das statutenmäßige Ausscheiden des 1. Vorsitzenden auch eine Neuwahl desselben notwendig wurde, ersuchte Herr Gms, den bisherigen Vorsitzenden wieder zu wählen und zwar per Akklamation, dies geschieht denn auch. Herr Niemschneider teilt namens der Rechnungsprüfungskommission mit, daß die Kasse in bester Ordnung sei und bittet, dem Kassierer Entlastung zu erteilen; dies geschah denn auch einstimmig. Herr Gms dankte dem Kassierer namens der Versammlung für seine Mühewaltung. Zum 4. Punkt der Tagesordnung ergriff Herr Rau das Wort und kritisierte scharf die beabsichtigte Erhöhung der Gewerbesteuer. An Hand verschiedener Beispiele lieferte er den Beweis, wie viel Gewinn beispielsweise die städt. Sparkassen abwerfen. Während andere Städte Geld aus den Sparkassen verleihen, müssen wir Geld von den Städten leihen. Eine längere Debatte verursachte dann die Erhöhung der Gewerbesteuer. An der Diskussion beteiligten sich die Herren: Gms, Rau, Frikle, Koch, Boege, Kels, Weber. Ganz besonders führte Herr Koch an, daß bei der Aufstellung des Etats doch ganz wohl die verhältnismäßig kleine Summe gestrichen werden kann, wenn es nicht möglich ist, die Einkommensteuer zu erhöhen. Wenn beispielsweise im Reklamewesen gespart wird und an anderen Positionen, so ist es bei einigermaßen gutem Willen eine Kleinigkeit diese fehlenden 2400 M. zu sparen. Deshalb ruft man wegen dieser geringen Steuersumme eine so große Erbitterung unter den Gewerbetreibenden hervor? Deshalb belastet man nur einen Teil der Bürgerchaft, während der andere und wohlhabendere Teil leer ausgeht. Aus der Mitte der Versammlung wird der Vorschlag gemacht, nochmals eine Eingabe an das Stadtverordneten-Kollegium zu richten, mit der Bitte, unter

allen Umständen von einer Erhöhung der Gewerbesteuer abzusehen und, wenn eine Erhöhung der Einkommensteuer nicht möglich ist, die Ausgaben im Etat um die Summe von 2400 M. die die Erhöhung der Gewerbesteuer ausmachen, zu verringern. Herr Koch beantragte hierauf, folgende Resolution an das verehrl. Stadtverordneten-Kollegium abzugeben:

„Die heutige Hauptversammlung des „Bürgervereins“ spricht sich energisch gegen jede Erhöhung der an sich ungerechten Gewerbesteuer aus. Sie ist der Ansicht, daß, falls es nicht gelingen sollte, den verhältnismäßig geringfügigen Betrag durch Abstriche von den Ausgaben einzubringen, eine Erhöhung der Einkommensteuer um 5%, vorzuziehen.“

Herr Becker erstattete einen ausführlichen Bericht über die Arbeiten und Erfolge auf dem Gebiete des Verkehrsweesen. Für seinen Bericht erntete Herr Becker großen Beifall. Herr Franz Wahle stellte den Antrag, einen weiteren Laufbrunnen in der Stadt, der zugleich als Viehtränke dient, bei dem Magistrat zu beantragen. Herr Gms schloß die Versammlung und dankte nochmals für das dem Verein entgegengebrachte Interesse und den verhältnismäßig guten Besuch.

Etzville, 30. März. In der letzten in Radesheim abgehaltenen Sitzung des Kreis-Ausschusses wurden zunächst 2 Streitsachen, der Irene Andre zu Winkel wider die v. Mumm'sche Verwaltung zu Johannsberg und das Gräflich von Schönborn'sche Rentamt zu Hattenheim wegen der Anlage von Bewässerungswehren am Eilertsbach, verhandelt. In beiden Fällen wurden die Klagen abgewiesen und die geplanten Anlagen als zulässig erklärt. Weiter wurde verhandelt eine Streitsache der Gemeinde Hattenheim gegen die Königl. Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen zu Wiesbaden wegen der Änderung der Schulaborte, die nach den Forderungen der Königl. Regierung auszuführen sich weigert. Der Kreis-Ausschuß beschloß in diesem Falle Beweis durch Ortsbesichtigung zu erheben. In der Verwaltungsstreitsache des Philipp Bär zu Radesheim wider die Kreispolizeibehörde daselbst wegen Erteilung der Erlaubnis zum Betriebe der Schank- oder Gastwirtschaft wurde die nachgesuchte Erlaubnis versagt. Erteilt wurde die Erlaubnis zum Betriebe der Schank- oder Gastwirtschaft an Jakob Burg zu Etzville, Franz Rasberg zu Lorch und Karl Biltz zu Hallgarten. Eine Reihe von Einwendungen gegen den Bebauungsplan der Stadt Etzville wurden abgewiesen, da sie lediglich die angebliche Schädigung der Grundstücke zum Gegenstand hatten und deshalb in dem nur der Erörterung öffentlich-rechtlicher Gesichtspunkte dienenden Verfahren vor dem Kreis-Ausschuß nicht berücksichtigt werden konnten. Zur Ausführung des Kreis-Ausschusses betreffend den Besuch der gewerblichen Fortbildungsschulen wurde bestimmt, daß zu besuchen haben die Fortbildungsschule zu Etzville die Arbeiter und Lehrlinge in Etzville, Niederwalluf, Oberwalluf, Reudorf, Erbach und Niedrich; die Fortbildungsschule zu Oestrich die Arbeiter in Oestrich, Hattenheim und Hallgarten; die Fortbildungsschule zu Winkel die Arbeiter pp. in Winkel und Mittelheim; die Fortbildungsschule zu Johannsberg die Arbeiter pp. in Johannsberg und Stephanshausen; die Fortbildungsschule zu Geisenheim die Arbeiter pp. in Geisenheim; die Fortbildungsschule zu Radesheim die Arbeiter pp. in Radesheim, Eibingen und Aulhausen. Hinsichtlich der Arbeiter der Maschinenfabrik Johannsberg bemerkt es bei der seitherigen Einrichtung, nach der diese Arbeiter die Fortbildungsschulen ihrer Wohnorte Geisenheim, Johannsberg und Winkel zu besuchen haben. Wegen zu weiter Entfernung von der nächsten Fortbildungsschule sind hiernach von dem Schulbesuche befreit die Arbeiter in Rauenhthal, Ahmannshausen, Lorch, Lorchhausen, Preßberg, Spenschied, Karsel und Wollmerschied. Nach der zu erwartenden Neugründung einiger weiterer gewerblichen Fortbildungsschulen wird hierin demnächst ein Wandel eintreten. Zur Förderung der Schulzahnpflege beschloß der Kreis-Ausschuß, da die Untersuchung allein zu einem hinreichenden Erfolge nicht führt, künftig die Hälfte der Kosten der Behandlung mittelloser Kinder dann zu tragen, wenn die Gemeinde die andere Hälfte übernimmt. Es soll bei den Gemeinden darauf hingewirkt werden, daß diese allgemein die Zahnbehandlung der Kinder durchführen und es ist zu diesem Zwecke in Aussicht genommen, mit den Zahnärzten und Zahntechnikern ein Abkommen zu treffen, nach dem diese sich, wie auch in anderen Kreisen, gegen eine geringe Vergütung zur Zahnbehandlung verpflichten. Der Kreis wird dann weiter die erforderlichen Formulare liefern und auch wie seither die Hälfte der Kosten der Untersuchung tragen.

Etzville, 31. März. Am Freitag, den 3. April, vorm. 9^{1/2} Uhr findet in der Turnhalle die Schlußfeier der höheren Töcherschule statt, wozu die Eltern der Schülerinnen, sowie Freunde der Anstalt herzlich eingeladen sind.

Etzville, 31. März. Seine Majestät der Kaiser und Königin wird vom 13. bis 18. Mai cc. in Wiesbaden anwesend sein. Es finden an diesen Tagen folgende Fest-Vorstellungen statt:
Mittwoch, den 13. Mai: Die Journalisten.
Donnerstag, den 14. Mai: Lohengrin.
Freitag, den 15. Mai: Der Richter von Zalamea.
Samstag, den 16. Mai: Don Juan.
Sonntag, den 17. Mai: Unbestimmt.
Montag, den 17. Mai: Oberon.
Ferner finden am 10. und 12. Mai cc. Aufführungen des „Baruffal“ statt. Wegen Einrichtung von Kartendstellungen usw. wird in einigen Tagen das Nähere bekannt gegeben werden.

Etzville, 31. März. Der Freizeitlehrer Willi Faischer des Herrn Ludw. Södel erhielt bei der am 29. ds. Mts. in Bleiblich stattgefundenen Fachschulprüfung im dritten Jahrgang den ersten Preis.

Etzville, 30. März. Am Donnerstag den 26. März bestanden vor der zuständigen Prüfungskommission in Geisenheim die Lehramtskandidatinnen Frl. Marg. Plumm, Elisabeth Warzelhan, Agnes Becker, Gerl.

Neußer aus Etzville und Eva Grebert aus Oestrich ihre Gesellenprüfung. Dieselben erhielten im Praktischen die Note „sehr gut“, im Theoretischen „gut“. Die Lehrmeisterin war Frl. Minna Eichmann, Damenschneiderei Etzville a. Rh.

Etzville, 31. März. (Ein Riese der Vorwelt für den Frankfurter Zoologischen Garten.) Eine der größten Sehenswürdigkeiten in Hamburg-St. Pauli ist der Hagenbed'sche Tierpark. Wer bei einer Reise an die Wasserlande Gelegenheit hatte, dieses einzig in seiner Art dastehende Stablflement in seinem ganzen Umfange in Augenschein zu nehmen, wird nicht umhin können, dem Schöpfer dieses gewaltigen Unternehmens ehrliche Bewunderung zu zollen. Jeder Tiergattung ist eine ihrer Gewohnheit entsprechende Anlage geschaffen, welche die größte Bewegungsfreiheit gewährleistet, und da auch die Ernährungsweise den Lebensbedingungen vollkommen entspricht, gedeihen die Tiere genau so, als ob sie ihr Heimatland nie verlassen hätten. Ganz besondere Sorgfalt widmet Hagenbed dem Familienleben seiner vierfüßigen Schutzbefohlenen, denn sowie sich herausstellt, daß z. B. Herr und Frau Löwe nicht zusammen harmonieren, wird die Ehe sofort ohne richterliche Entscheidung getrennt; um so größer ist daher die Freude, wenn ein Nachwuchs zu verzeichnen ist. — Ein ganz besonderes Ereignis war es daher, als im Frühjahr 1911 das Nilpferd „Mina“ ein Wesen zur Welt brachte, über dessen Klassifizierung man lange Zeit im Unklaren war, da es sich um das Erzeugnis des Liebeslebens zwischen einem indischen Elefanten und eben diesem Nilpferd handelte. Man hatte nämlich beobachtet, daß „Mina“ häufig bei „Jumbo“, so hieß der Elefant, zu Gast war, so daß Zweifel über dies Bündnis vollständig ausgeschlossen waren. Trotzdem Hagenbed in seinem Fache eine Kapazität ist, hier stand er vor einem Rätsel, und da alle Gelehrten des In- und Auslandes nicht wußten, was sie mit diesem Wundertiere, das ganz kolossale Größenverhältnisse annehmen, anfangen sollten, kam Professor Graill von der Humboldt-Universität in England, dessen Spezialität die Erforschung der Riesen der Vorwelt ist, zu der Entscheidung, daß es sich hier um ein Reptil aus der Klasse der Dinosaurier handele. Die Dinosaurier (Bündwürmer oder Schreckhörner) waren Land- und Sumpfschreitler mit langem Hals und langen Hintergliedmaßen, die vielfach eine aufrechte Körperhaltung ermöglichten, wobei der mächtig entwickelte Schwanz wie bei dem Kanguruh, als Stütze diente; es waren Fleisch- und Pflanzenfresser, manchmal von so ungeheurer Größe, wie sie von keinem anderen Landwirbeltiere je erreicht wurde. — Den hier in Frage kommenden Dinosaurier bezeichnet Professor Graill als einen Ctenosaurier, ein Tier sonderbarster Art, dessen Scheitel ein Paar gewaltige Hornzapfen trägt, zwischen denen sich noch ein drittes, beinahe ein Meter langes Horn erhebt. Der Schädel allein ist gegen 2 Meter lang und 1,2 Meter breit und ist von einem eigentümlichen säherartigen, am Rande mit 50 cm langen Stacheln versehenen Halskragen umgeben. Dieses Ungeheuer, im Ganzen ca. 27 Meter lang und 9 Meter hoch, gelangt nur, nachdem die monatelangen Verhandlungen endlich ihren Abschluß gefunden, für den verhältnismäßig billigen Preis von 280.000 M. in den Besitz des Frankfurter Zoologischen Gartens. (Nur nur Frankfurt als reiche Stadt kann sich diese Ausgabe erlauben.) Um den Transport zu ermöglichen, mußte eigens ein Schiff gebaut werden, ähnlich der Arche Noah, das mittels Schleppers an seinem Bestimmungsort gebracht wird. Morgen Mittag zwischen 12 und 1 Uhr wird das Schiff hier an der Köln-Düsseldorfer Landungsbrücke anlegen und wurde seitens der nass. Regierung der hiesige königl. Kreisierarzt beauftragt, den Transport zu begleiten und die veterinärpolizeiliche Kontrolle bis zur Landesgrenze auszuüben. Zu diesem Behufe wird Herr Veterinärarzt W. hier den Transport erwarten und an Bord des eigentümlichen Fahrzeuges gehen und sich mit dem Professor Graill ins Benehmen setzen. In Mainz wird das Schiff eine Stunde Aufenthalt nehmen, um den Dampfer zu wechseln, da die Rheindampfer bekanntlich den Rhein wegen zu geringen Tiefganges nicht befahren können. Die Herren der hiesigen Regierung, sowie einige bedeutende Professoren der Zoologischen Wissenschaft, (bekanntlich tagt seit gestern in Mainz der internationale Zoologenkongress, an welchem die bedeutendsten Zoologen Europas teilnehmen,) und die höheren Schulinstitute werden die Gelegenheit wahrnehmen, das Naturwunder zu besichtigen. Um den Andrang des Publikums in Mainz zurückzuhalten, sind bereits bedeutende polizeiliche Maßnahmen getroffen. Das Gleiche gilt auch von Frankfurt, wo man die gesamte Saugmannschaft für den Nachtdienst beordert hat, denn, um den Straßenverkehr nicht zu behindern, ist beabsichtigt, das ungeheure Reptil erst des abends zwischen 11—12 Uhr, in welcher Zeit der Wagenverkehr auf dem Strophen nur gering ist, von dem Mainhafen nach dem Zoologischen Garten zu schaffen. Es bietet sich also unseren Lesern Gelegenheit, sich ohne große polizeiliche Abperrungen des Naturwunders anzusehen, denn wir zweifeln nicht, daß der Herr Kreisierarzt beim Besichtigen des Schiffes den Aufenthalt desselben so weit wie möglich verlängern wird. — Wenn es Zeit und Umstände gestatten, wird auch eine photographische Aufnahme angefertigt werden. Die Frankfurter städt. Verwaltung hat gerade die jetzt Zeit zum Transport ihrer neuesten Attraktion gewählt, weil im Frühjahr bekanntlich der Wasserstand im Rhein und Main sehr günstig ist, denn bei niedrigem Wasserstand wäre der Transport dieses Ungeheuers nicht gut möglich.

Etzville, 30. März. (Zur Warnung für Fortbildungsschüler!) Wie die „Blätter für Fortbildungsschulrecht“ berichten, hatten sich in jüngster Zeit die Gerichte dreimal zu beschäftigen mit der Bestrafung von schlechtem Betragen und Unbotmäßigkeit der Fortbildungsschüler gegen ihre Lehrer. Im ersten Falle hatten zwei Fortbildungsschüler vor dem Schöffengericht in Sommerberg zu verantworten. Sie hatten ihren Lehrer nach dem

Nehmen Sie das Geld, es ist



kein Diebstahl, wenn Sie damit durch wirkungsvolle Inserate in dem „Rheingauer Beobachter“ als das garantiert verbreitetste und gelesenste Blatt aller rheingauer Blätter Ihren Umsatz erheblich erhöhen wollen. In der Zeit vor Ostern herrscht erhöhtes Kaufbedürfnis in allen Kreisen, der Geschäftsmann profitiert daran, wenn er die Kaufreudigkeit ausnützt und durch zielbewusste Inseratenreklame nachdrücklich auf sein Geschäft und seine Ware hinweist.

Fortbildungsschulunterrichte überfallen und mit einem Schlag und Tabakspfeife verlegt. Das Gericht verurteilt in Anbetracht der „außerordentlichen Flegel“ alle mildernden Umstände und erkannte gegen die Missetäter auf 3 Monate und 2 Wochen, resp. 3 Monate Gefängnis. In der Begründung hieß es: es solle ein Exempel statuieren werden, das geeignet sein soll, Lehrerschaft und Schule vor ähnlichen Frechheiten zu schützen, und das dem Teil unserer Jugend eine ernste Warnung sein wird, der da glaubt, die Autorität der Schule auf jede Art untergraben zu können. — In einem zweiten Fall erkannte das Gericht in Rotenburg auf 50 M. Strafe gegen Fortbildungsschüler, die — unterstützt durch ihre Eltern — den Lehrer ihrer Fortbildungsschule in Weilerode fortwährend hänselten. Das Berufungsgericht in Kassel hielt das Rotenburger Urteil aufrecht mit dem ausdrücklichen Bemerkten, nur die mildernde Umstände der Fortbildungsschüler habe sie vor schwererer Strafe geschützt. — Ein bedeutungsvolles ständiges Urteil fällt das Reichsgericht. Es führte aus: der Fortbildungsschüler habe bei der Ausübung seines Berufes ein „Ami“ aus und habe Beamtencharakter. Wer ihm also Widerstand leistet, leistet gegen die Staatsgewalt Widerstand und ist gemäß § 113 St.-G.-B. zu bestrafen.

Elville, 27. März. (Pflanzbaum.) Die häufigen Mähernten und die dadurch bedingte geringe Rentabilität der Weinberge, dazu die Reblausverfuchungen, welche immer größere Bodenflächen den Anbau der Rebe entziehen, weisen von selbst auf eine andere Kultur, nämlich der Obstbaumzucht, hin. Da ist es besonders der Pflanzbaum, dem die Weinberge schon wegen ihrer warmen Lage zusagen. Pflanzbäume, vor allem die frühreifen Sorten und solche, die sich zum Einmachen eignen, sind eine sehr gesunde und gut bezahlte Marktware. Vor Jahren hat man in einigen Orten mehr Gewicht auf den Anbau dieser Obstart gelegt. Keineswegs soll hier einer Ausrottung der Weinstöcke und einem Ersatz derselben durch die Pflanzkultur das Wort geredet werden. Es sei vielmehr nur darauf hingewiesen, daß es sich wohl empfiehlt, den Pflanzbaum in den Weinbergen mehr zu berücksichtigen als dies bisher geschehen ist. Die Form anlangend, so eignet sich für Weinberge besonders das Spalier und der Hochstamm. Die Spalierform läßt sich den Weinbergsmauern entlang sehr zweckmäßig anbringen, ohne daß sie die Stöcke und die Bodenbearbeitung behindert. Hochstämme pflanzt man in erster Linie an die Enden der Weinbergsflächen und an lückenhaften Stellen in den Zeilen. Da die Baumkronen der Pflanzbäume schon an und für sich nur einen mäßigen Umfang annehmen, werden die darunter stehenden Stöcke bei richtigem Baumschnitt kaum behindert.

Elville, 30. März. (Die alt-nassauischen Scharfschützen.) Am 27. März waren 99 Jahre verflossen, da Friedrich August Herzog zu Nassau und Friedrich Wilhelm Prinz zu Nassau durch Erbschaft die Schaffung von Scharfschützenkompagnien im ganzen Bereich des Herzogtums anordneten. Bei jedem Bataillon, wo eine solche noch nicht bestand, sollte sie zur Durchführung der allgemeinen Landesbewaffnung baldigst gebildet werden. Die neu zu schaffenden Scharfschützen-Kompagnien setzten sich zusammen aus den Beurlaubten des Jägerkorps, den Freiwilligen der Miliz (Landsturm)-Kompagnien und aus den „nicht jugendlichen“ jungen Leuten der Reservekompagnien, sofern diese sich bereit erklärten, im Ernstfall mit dem Jägerkorps ins Feld zu ziehen. Den Scharfschützen-Kompagnien, die mit den Reserve- und Veteranen-Kompagnien, den Bataillonen des Herzogtums bildeten, war zur Pflicht gemacht, sich an jedem Sonntag im Scharfschießen zu üben. Jeder Milizkompagnie, also auch derjenigen der Scharfschützen, wurde „zu mehrerer Aufmunterung“ gestattet, daß sie zwei Trommeln auf Kosten der einschlagenden Gemeindefiskus ankaufen und zwei Trommelschläger aus ihrer Mitte unterrichten lassen.“ Zugleich wurde allen Landhauptleuten die Erlaubnis erteilt, die „Spauletten der Unterleutnants von der Landwehr“ zu tragen. Die früher von den Milizkompagnien getragene Armbrust kam in Wegfall, und dafür erhielten „Offiziere und Mannschaften im Dienst einen grünen Zweig auf der Kopfbedeckung“. Bei der allmählich stattfindenden Hauptmusterung der Landsturm-Bataillone, auf der auch die neu eingetretenen Mannschaften verpflichtet wurden, hatte die Scharfschützen-Kompagnie den zweiten Platz inne. Dieselbe Rangordnung galt für alle Musterungen und Zusammenkünfte des Bataillons. Bei öffentlichen „Ehrenaufzügen“ aber geleitete der Scharfschützen-Kompagnie überall der Ehrenplatz. Generalkommandant des Landsturms war der Erbprinz, welcher im Laufe des Jahres über sämtliche Bataillone „Überschau“ hielt. Er schlug die Landbedritten und Landhauptleuten, deren unterthänige Mannschaften sich durch Ausdauer und gute Haltung auszeichnete, für besondere Auszeichnung vor.

Erbach, 30. März. Gestern fand der Delegierten-tag zu dem Gesangswettbewerb, den der Gesang-Berein „Sängerbund“ aus Anlaß seines 25-jährigen Jubiläums am 12. Juli ds. J. abhält, statt. Die Vereinsvertreter am 12. Juli ds. J. abhält, statt. Die Vereinsvertreter beschloffen in 2/3, ständiger, sachlicher Weise die den Wettbewerb betreffenden Bedingungen. Die Beteiligung in den einzelnen Klassen ist folgende:

I. Stadtklasse:		Sänger
1. Männer-Gesang-Berein	Neunkirchen	55
2. Gesang-Berein Godelweih	Hilfsfeld	45
3. Gesang-Berein Concordia	Elville	33
4. Gesang-Berein Liederkreis	Weisenheim	38
II. Stadtklasse:		Sänger
1. Groß'sches Männer-Quartett	Frankfurt a. M.	25
2. Gesang-Berein Harmonie	Nüdesheim	30
3. Männer-Quartett	Oberrod	26
4. Quartett-Berein Arion	Nassau	22
5. Quartett-Berein	Limburg a. d. L.	34
6. Gesang-Berein Eintracht	Wibelskirchen	39
7. Gesang-Quartett Rheingold	Darmstadt	26
I. Landklasse:		Sänger
1. Gesang-Berein Sängerkreis	Ottfried	51
2. " " Einigkeit	Sonsenheim	58
3. " " Harmonie	Vindenhofshausen	50
4. " " Union	Baumbach	38

II. Landklasse:		Sänger
1. Gesang-Berein Eintracht	Johannisberg	39
2. Gesang-Berein des Turnvereins	Siedbach	36
3. Männer-Gesang-Berein	Hallgarten	44
4. Gesang-Berein Concordia	Nassau	40
5. Männer-Gesang-Berein	Nahbollenbach	46
III. Landklasse:		Sänger
1. Gesang-Berein Einigkeit	Budenheim	29
2. " " Germania	Dauborn	31
3. " " Cäcilia	Aulhausen	16
4. " " Eintracht	Camp	25
5. " " Frohsinn	Jügesheim	27
6. " " Liedertafel	Darweiler	23
7. Männer-Gesang-Berein	Hattenheim	27
8. Gesang-Berein Rheingold	Johannisberg	23
9. " " Frohsinn	Raenthal	23
10. " " Sängerkreis	Reudorf	20
11. Männer-Gesang-Berein	Freiweilheim	33
12. Gesang-Berein Sängerkreis	Budenheim	19
13. " " Liederkreis	Rördorf	33
14. " " Männerchor	Hochstätten	24
Quartett-Klasse:		Sänger
1. Männer-Quartett Sängerkreis	Wiesbaden	12
2. Schubert-Quartett	Mainz	18
3. Weillburger Doppel-Quartett	Weillburg	8
4. Quartett Liederkreis	Mainz	9
Klasse für nicht preisgekürnte Vereine:		Sänger
1. Gesang-Berein Cäcilia	Sauerthal	18
2. Feuerwehr-Quartett	Mainz	12

Es beteiligten sich demnach insgesamt 40 Vereine mit ca. 1200 Sänger.

Georgenborn, 27. März. Der heute stattgefundenen Schulprüfung wohnten auch der Schlossherr



Frau Anna Schydion, geboren am 26. Juli 1796 in Schimischow, Kreis Groß-Strehlitz.

Die ehrwürdige Matrone, die wir oben im Bilde vorführen, ist 118 Jahre alt und die älteste Frau Deutschlands. Sie wohnt in ihrem oberschlesischen Geburtsort Schimischow, hat keine Angehörigen mehr und lebt von der Mildthätigkeit der Gemeinde und des Grafen Strachwitz dortselbst. Vor wenigen Tagen war unserem Gewährsmann ein Besuch bei der Greisin vergönnt. Frau Schydion wohnt bei dem Häusler Josef Kalka in Schimischow. Beim Eintritt in die beschriebene Baucenstube beschäftigte sich das alte Mütterchen am Herd und nahm keine Kenntnis von dem Eintritt eines Fremden. Auf die freundliche Anrede hin begann sie zu weinen in der Annahme, sie solle in das Armenhaus überführt werden. Auf das Jureden einer zweiten anwesenden Frau hin beruhigte sich Frau Schydion jedoch, trat dann gerne und willig vor das Hänschen und gestattete dort obige photographische Aufnahme. Außer Schwerhörigkeit ist Frau Schydion in ihrem ganzen Leben nie ernstlich krank gewesen. Sie erinnert sich noch der Freiheitskriege, als die „oberschlesischen Jungen gegen den Napoleon zogen.“ Nachdem unser Gewährsmann der Frau Schydion noch einen ferneren ruhigen Lebensabend gewünscht hatte, verabschiedete sie sich mit dem polnischen Gruß „S panem Bogem“ (Mit Gott).

von Hohenbuchau, Baron v. Krauskopf, nebst Tochter, Baroness Mathilde v. Krauskopf, bei. Von jeher zeigte genannter Herr großes Interesse für die Schule und deren Betrieb; dies kam in letzter Zeit auch dadurch zum Ausdruck, daß er der Schule schätzbare Anschaffungsmaterial als Geschenk überwies. Darunter befindet sich eine sehr wertvolle Kolonialsammlung aus Rohprodukten des Tier- und Pflanzenreichs bestehend.

Höchst a. M., 27. März. Die Stadtverordneten setzten heute die Stadtberatung fort. In gewohnter Gründlichkeit und Sachkenntnis erläuterte Dr. Blank in zweifelhafte Rede die noch nicht erledigten Staatstitel. Insbesondere beschäftigte er sich mit der Finanzlage der Stadt, die Dr. Blank als äußerst günstig bezeichnete. Trotz der steigenden Ausgaben habe die Stadt ansehnliche Reservenfonds ansammeln können, so daß man jetzt ohne Bedenken in die vom Magistrat vorgeschlagene fünfprozentige Ermäßigung der Einkommensteuer einwilligen könne. Die Zuschläge wurden daher bei der Einkommensteuer auf 130 Prozent, bei den Realsteuern auf 155 Prozent festgesetzt. Insgesamt sollen die direkten Steuern 1018715 M. Einnahmen ergeben.

Wied a. M., 27. März. Die Gemeindevertretung setzte heute den Gemeindevoranschlag pro 1914 in Einnahmen und Ausgaben auf 400063,94 M. fest. Eine Erhöhung der Steuerzuschläge findet nicht statt.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Elville.

Eingefandt.

(Für Zuschriften unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion die Verantwortung nur im Sinne des Preßgesetzes.)

Geehrte Redaktion!

Aus ihrem Bericht über die letzte Stadtverordnetenversammlung geht hervor, daß sowohl der Bürgermeister unserer Stadt als auch seine Beamten als Zeitungs-korrespondenten fungieren.

In der Stadt hat diese Tatsache nicht wenig Kopfschütteln hervorgerufen. Es wird fortgesetzt darüber klage geführt, daß der Bürgermeister und seine Beamten mit Arbeit überlastet seien und aus diesem Grunde noch die Anstellung weiterer Beamten erwünscht wäre.

Wenn natürlich auf dem Rathause Arbeiten für ein privates Unternehmen geleistet werden, dann muß allerdings der Dienst notleidern.

Nun haben wir auch die Gründe, weswegen so viele dienliche Arbeiten erst nach Wochen zur Erledigung gelangen.

Wo sollte es übrigens hinführen, wenn jeder andere Unternehmer oder Gewerbetreibende sich ebenfalls seine schriftlichen Arbeiten auf dem Rathause erledigen lassen wollte; denn was dem Einen gestattet wird, darf doch dem anderen nicht entzogen werden.

Da das Amtsblatt ein reines Privatunternehmen ist, so ist die Mitarbeit der städtischen Beamten, zumal solche während der Dienststunden erfolgt, durchaus verwerflich. In keiner anderen Stadt sind die Beamten irgend welche Nebenbeschäftigungen erlaubt.

Es dürfte daher Sache der Herren Stadtverordneten sein, einen Beschluß zu fassen, wonach sowohl dem Bürgermeister als auch den übrigen Beamten alle Arbeiten, welche nicht rein dienlicher Natur sind, streng verboten werden. Nur dann wird es möglich sein, alle dienstlichen Angelegenheiten ordnungsgemäß und zur Zufriedenheit aller zur Erledigung zu bringen.

Mehrere Bürger.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. (Nachdruck verboten.)

- 2. April: Wolkig, bedeckt, kühl.
- 3: Bewölkt, teils heiter, wärmer.
- 4: Wolkig mit Sonnenschein, normale Temperatur, Strichweise Regen.

Spielplan des Königl. Theaters zu Wiesbaden.

- Mittwoch, 1. April, abds. 7 Uhr: Bei aufgehob. Abonnement: „Mignon“.
 - Donnerstag, 2. April, abds. 6.30 Uhr: Ab. B. „Die Walküre“.
 - Freitag, 3. April, abds. 7 Uhr: Ab. A. Kleine Presse. „Wilhelm Tell“.
 - Samstag, 4. April, abds. 7 Uhr: Bei aufgehob. Abonnement: „Polenblut“.
 - Sonntag, 5. April, nachm. 4 Uhr: Bei aufgehob. Abonnement: „Parfival“.
 - Montag, 6. April, abds. 7 Uhr: Ab. B. Zum ersten Male wiederholt: „Herz puppen“. Hierauf zum ersten Male wiederholt: „Aufsorderung zum Tanz“. Hierauf: „Versteigert“.
 - Sonntag, 12. April, nachm. 4 Uhr: Bei aufgehob. Abonnement: „Parfival“.
 - Montag, 13. April, abds. 7 Uhr: Bei aufgehob. Abonnement: „Polenblut“.
 - Dienstag, 14. April, abds. 7 Uhr: Bei aufgehob. Abonnement: „Doron“.
- Vorbestellungen nimmt die Theaterkasse schon jetzt entgegen.

Nur-Theater, Wiesbaden.

Von Mittwoch, den 1. April bis Samstag den 4. April: Cassi Spiel Frh. Stridls-Ensemble: „Bravo—baccapoli die neue Revue“.

Letzte Nachrichten.

TU. München, 31. März. Der bayerische Landtagsabgeordnete Abresch hat gegen Professor Wöhlting wegen einer neuen Erklärung in den Zeitungen zum Falle Harder-Abresch Beleidigungsklage erhoben. Bei diesem Prozeß wird im Verlaufe des Wahrheitsbeweises auch das Verhalten des Abgeordneten Abresch in den verschiedenen juristischen Affären und auch gegenüber der Familie von Harder klargestellt werden.

TU. Hamburg, 31. März. Mit einem Dauerfluge von 12 Stunden 2 Minuten von Dresden nach Hamburg-Fußsbüttel hat der Flieger Krumstedt einen neuen Dauerrekord für Eindecker aufgestellt.

Raffaische Landesbank Wiesbaden.

Die mündelicheren, vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden garantierten 4% Schuldverschreibungen der Raffaischen Landesbank Buchstabe Z werden vom 23. März bis 11. April 1914 einschließlich

zum Vorzugskurs von 98,50%
(Börsekurs 99%)

zu dauernder Anlage abgegeben.

Sämtliche Klassen der Raffaischen Landesbank und Sparkasse, sowie die meisten Bankgeschäfte vermitteln den Verkauf. [2411]

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer lieben guten Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Fritz Rieth
geb. Watzolhan

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir noch für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Geschw. Rieth.

Eltville, Trier und Johannisberg,
den 29. März 1914. [2460]

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meiner lieben Schwester

Fräulein Elise Becker

sage Allen meinen herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank auch für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden. [2456]

Eltville, den 29. März 1914.
Anna Becker.

Wir empfehlen zu äusserst billigen Tagespreisen
alle Arten frische Gemüse
Feldsalat, Pariser Kopfsalat und Endivien,
feinste Südkrahm-Tafelbutter,
Eier und Trink-Eier,
Handkäse p. St. 6 Pfg., Harzer Stangenkäse p. St. 7 Pfg.
Geschw. Dockendorf,
Schwalbacherstrasse. [2322]

Für die Oster-Feiertage u. hl. Kommunion u. Konfirmation

empfehle:
Feinste französl. u. Brüsseler **Poularden,**
fr. junge Gänse, hochfeine Enten,
prima Kapannen, Junge Hähnen, Cüppenhühner, Tauben.
Ferner: Prima Rehbrücken und Rehkeulen, Fasanen,
Schneehühner, Haselhühner.

Alles in **hochfeinster Qualität**

zu billigsten Preisen.
Prompte u. aufmerksame Bedienung.

Jakob Lindroth, Wild- und Ge-
lügel-Handlung
Mainz, Lotharstrasse 3,
Telefon 376.

Spezialofferte Ia. Ia. Seifenpulver

in elegantem 10 Pfund-Handluchsfäßchen, zu Mk. 3.— frei Haus
gegen Nachnahme. [2445]

Süddeutsche Oel- und Fettwaren-Manufaktur
Wiesbaden.
Fabrik aller techn. Oele und Fette.

Voll. Kaffee- u. Butterhaus

Telefon 4224

Wiesbaden, Kirchgasse 5.

Gelockten Schinken . . . per Pfd. 1.80
Ia. weisse, Dörreife 0.95
Ia. weisse, Speck 0.90
Ff. Kunfbutter (Ersatz für
Südkrahmbutter) 1.—
Ff. Edamer Käse Pfd. 90, 1.10

Solinger Stahlwaren
Vorteilhafter Einkauf
aus ersten Bezugsquellen in

Bestecken

mit Stahl, Holz, Ia. Ebenholz, Cocos-, Elfenbein-, Alpaca- und versilberten Hefen mit **Ia. Stahlklingen** sehen mich in die angenehme Lage, meiner geehrten Kundschaft für den Bedarf zu den Osterfestlichkeiten bei großer Auswahl und mäßigen Preisen [2453g]

wirklich Hervorragendes zu bieten.

Ferner empfehle: Schüssel, Kaffeelöffel, Obstbestecke, Tranchierbestecke, Nebenscheren, Geflügelscheren, Stahlscheren für jeden Zweck, Manicure-Artikel, Taschenmesser, beste Rasiermesser, Rasierapparate, alle Rasierutensilien, Schusswaffen und Munition jeder Art, Messerputzmaschinen, Fleischhackmaschinen in Ia. Garantiemare zu billigsten Preisen.

Erste Spezialgeschäfte

bester Solinger Stahl- und Messer-Waren.

Joh. S. Ullrich Nachf.
aus Solingen

Mainz, Schusterstrasse 16, neben dem Schöfferhof
und Augustinerstrasse 75.

Reparatur-Werkstätte für alle vorkommenden Arbeiten.

FRITZ REMETTER MAINZ
KONFIRMATION
Uhren
Ringe,
Colliers
Arm-
bänder,
alle anderen
Geschenke-
artikel in
reicher Wahl
zu billigsten
Preisen

Vollständiger Ersatz für den Unterricht an wissenschaftlichen Lehranstalten durch die Methode Rustin verbunden mit eingehendem **Fernunterricht**
in 1. Deutsch. 2. Französisch. 3. Englisch. 4. Lateinisch. 5. Griechisch. 6. Mathematik. 7. Geographie. 8. Geschichte. 9. Literaturgeschichte. 10. Handelskorrespondenz. 11. Handelslehre. 12. Bankwesen. 13. Kontokorrentlehre. 14. Buchführung. 15. Kunstgeschichte. 16. Philosophie. 17. Physik. 18. Chemie. 19. Naturgeschichte. 20. Evangelische u. Katholische Religion. 21. Pädagogik. 22. Musiktheorie. 23. Stenographie. 24. Höheres kaufmännisches Rechnen. 25. Anthropologie. 26. Geologie. 27. Mineralogie. Glanz-Erfolge. Spezialprospekte u. Anerkennungs schreiben gratis u. franko.
Rustinsches Lehrinstitut, Potsdam, 50.

Guckkästen

Bunte Blätter für Humor u. Kunst

Das humoristische Lieblingsblatt d. deutschen Hauses

Viertelj. 13 Hefte im Abonnement Mk 3.—
Einzelnummer 30 Pfg. Zu bez. d. alle
Buchhdlg. u. d. d. Post. Probe Nr. gr. u. Verla.

Herren- und Damen-Friseur-Salon
Ludwig Göckel, Eltville a. Rh. [1593]
Mein Geschäft befindet sich ab 1. April
Gutenbergstrasse 10 (nahe der Post).

Künstl. Blumen

Neuheiten in Hut-Blumen sind in großer Auswahl eingetroffen!
Brutkränze - Schleier
in allen Preislagen stets vorrätig! Silberhochzeitgeschenke,
Kränze mit Rahmen,
Vasenblumen und Laubäste.

B. v. Santen,
Kunstblumengeschäft.
Wiesbaden [2425e]
Mauritiusstrasse 12.

Johannisbeersträucher

2-3 jäh. großfrüchtig, gut bewurzelt, Stachelbeers- u. Himbeersträucher, sowie echten rotstieligen Rhabarber u. Gebirgsplanzen empfiehlt billigst **Maximilian Mehger,** Weissenau, Mainz, Rheinstrasse 25. [2330g]

Am billigsten kauft man neue und getragene **Schuhe, Stiefel und Arbeitskleider**

bei **Pinus Schneider**
Wiesbaden, Hochstätten-
strasse 16, Ecke Riehlberg
Alle Reparaturen prompt u. billig

Piano's eigener Arbeit
mit Garantie.
No 67 Studier-Piano 1,22 cm h. 450 M
221, Cello 1,25 cm h. 500
3 Rhenania 1,28 cm h. 570
4 B 1,28 cm h. 600
5 Moguntia 1,30 cm h. 650
6 B 1,30 cm h. 680
7 Solon A 1,32 cm h. 720
8 B 1,34 cm h. 750
usw. auf Raten ohne Aufschlag
per Monat 15-20 M. Kasse 5%.

Wilk. Müller
Hof-Piano-Fabr. Mainz
Münsterstr. 3. Begr. 1843 1185

Blütchen

Milser, Pasteln, sowie alle Arten von Hautunreinheiten und Hautausschläge verschwinden beim täglichen Gebrauch der echten

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
Stück 50 Pfg. Zu haben bei
Wilhelm Müller. [2420]



Der Skarabä

war wieder außerordentlich gemächlich, wir haben einen guten Duft entwickelt und die Luft war zum Schneiden. Doch ich trotzdem keinen rauen Hals habe, danke ich den Wobert-Tabletten, die ich gleich beim Heimkommen und heute früh genommen habe. Sie machen den Hals frei und beseitigen auch den lästigen Gähnen-Mund. Die Schachtel kostet in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark und hält lange vor. Niederlage: Amts-Apotheke, Eltville.

Rheinische Handels-Schule
Wiesbaden, Kirchgasse 64 (Walhalla-Edel) [2208e]
Beginn neuer 3-, 4- und 6 Monatskurse vom Tag- u. Abendkurse in allen handelswissenschaftlichen Fächern. Nach Schluss der Kurse: Zeugnis-Empfehlungen, Prospekte gern zu Dienst. **Heinrich Leichter.**

Evang. Verein d. ob. Rheing.
Mittwoch, 1. April, ab 8 Uhr
Versammlg.: „Deutsches Haus.“

Evng. Kirchengemeinde
des oberen Rheinganes.
Donnerstag, 2. April, 8 Uhr
abds. Passionsandacht in der
Christusk. zu Eltville.

Sofort zu mieten gesucht!

Kleines hübsches Einfamilienhäuschen (einkl. entfp. UG, ober Part.) 3-4 Zimmer und Bad mit Garten am Rhein gelegen in Eltville od. zwisch. Eltville und Ridesheim. Schnelle Offerte mit ganz genauen Angaben und äuserl. Mietspreis an **H. Stegmann, Dortmund** Westendweg 17. [2446]

Eine freundliche **3-Zimmerwohnung**
an ruhige Leute zu vermieten.
2420 Näh. Friedrichstr. 11.

Eine **Wohnung**
bestehend aus 3 Zimmer, Küche und Manсарde per sofort zu vermieten.
Holtstrasse 8. [2446]

Einen **Glaser-Behring**
sucht **Franz Senz,** Wöhrstrasse

Vertilo, Büchergestell,
sowie **Federbettung**
zu verkaufen.
Taanusstrasse 20 part. [2446]

Begen Wegzugs
sind noch einige einfache Schränke, Küchenmöbel, Cocosstühle, Messingtische für Treppenhäuser, Grammaschine etc. billig zu verkaufen bei **Maun, Scharfensteinstrasse 15.** [2446]

Eine gut erhaltene **Dunkelkammer**
zu verkaufen. Näh. bei **Jos. Bröhl,** Schreinermeister. [2446]

Ein Junge mit guten Schulkenntnissen als **Buchdruckerlehrling**
gegen sofortige wöchentliche Vergütung gesucht.
Näh. in der Exped. d. Blattes

8 Monat alter rehrastiger **Schäferhund**
mit Ia. Stammbaum, zu verkaufen.
Näh. bei J. Vinz, Rheinstr. 4. [2446]

Mur 1913er Samen.
Gras-, Klee-, Dinkwur-, Blumen- u. Gemüse-
Restmann'sche Samen-Handlungen
Mainz, Lotharstrasse 20
u. Wiesbaden, Grabenstr. 2. [2446]

Tel. 7606
Huthaus am Leichhof
Fritz Häussler
MAINZ
Halters d. Strassenbahn

Flechten
näss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzeme, Hautausschläge
offene Füße
Beinschäden, Aderbaine, böse Finger, alte Wunden sind sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe
Frei von schädli. Bestandteilen.
Dose Mk. 1.15 u. 2.25.
Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die F. R. Sch. Schubert & Co., s. u. h. F. Weisk. Dresden.
Zu haben in allen Apotheken.

Ihre Schuhe schreien nach **Erdal** Schuhpflege